

Visitations-Gottesdienst am Sonntag Kantate
„Aha-Erlebnis mit Gott“
Kein European Song Contest. Aber überraschend neue Töne.
Visitations-Ansprache über Psalm 98, 1
Am 19. Mai 2019
in der St.Matthäus-Kirche zu Resterhufe gehalten von
Superintendent Dr. Helmut Kirschstein

Liebe Gemeinde,

Sonntag KANTATE: das ist traditionell *der Sonntag der Musik* in unseren Kirchen. Auch von meiner Seite sollen es darum schon ein paar *musikalische Gedanken* sein, mit denen ich Sie heute zur Visitation ganz besonders grüßen möchte!

Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder!

Das ist der Wochenspruch für den heutigen Sonntag, Psalm 98, Vers 1, und der hat's in sich!

Ein Aufruf mit Begründung: **Singt! Denn...**

Singet dem Herrn ein neues Lied – das ist der Aufruf. Der Aufruf, den Mund aufzumachen und die Seele klingen zu lassen und nicht immer nur den alten Rhythmus zu klatschen und die altbekannte Melodei anzustimmen, sondern neue Töne anzuschlagen: Ungewohntes, Überraschendes, Erstaunliches. Mitreißendes, Begeisterndes. Vor Gott. Für Gott. Ein neues Lied. Denn – und das ist die Begründung dafür: **denn er tut Wunder.** Und Wunder sind ja auch etwas völlig Ungewohntes, Überraschendes, höchst Erstaunliches. Wunder reißen uns mit. Wunder begeistern. Also kurzgefasst: Weil unser Gott so erstaunlich ist und immer wieder auf's Neue wunderbar handelt, sollen auch wir ungewöhnliche, überraschende, erstaunlich neue Lieder anstimmen – mitreißend, begeisternd, zu Seiner Ehre!

Das klingt nun aber gar nicht so, als sollten wir immer nur Paul Gerhardt singen – dabei ist der doch unser beliebtester Gesangbuchdichter, und ich selber mag ihn *sehr!* Und tatsächlich: Paul Gerhardt *hat seine* Gotteserfahrung im und nach dem 30-jährigen Krieg ganz wunderbar verdichtet. Aber wenn ich ehrlich bin: neue Lieder sind das nicht. Das ist seine Erfahrung, wenn er Gottes wunderbare Fügung besingt: *Der Wolken, Luft und Winden / gibt Wege, Lauf und Bahn, / der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.* Wenn Gott schon das Wetter lenkt – um wieviel mehr kann er dann Deine Wege lenken, so dass Du *gut* vorankommst. Ist doch logisch, oder? Damals jedenfalls. Aber Paul Gerhardt wusste natürlich noch nichts vom Wetterbericht in der Tagesschau, von Hochs und Tiefs auf der Wetterkarte, von unsren menschlichen Einflüssen auf das Klima, von Grabenbrüchen in den Tiefen der Meere, von Festlandsplatten, die sich übereinander schieben und Tsunamis hervorrufen. Und eine Wetter-App auf dem Smartphone hatte er erst recht nicht. Das alles aber bestimmt *unsre* Wirklichkeit im Jahr 2019. Wenn unser Gott *trotz allem* auch für uns immer noch wunderbar ist – wie singen *wir* ihm *unsre* Lieder *neu*, wie können *unsre* Lieder zum Spiegel seines erstaunlichen Handelns werden: heutzutage?

Und wie müssten sie dann klingen: *neue* Lieder? Gestern abend beim *European Song Contest* saß wieder halb Europa vor den Fernsehern und hielt Ausschau nach etwas Neuem. Da wurde wieder getanzt und gesprungen, melodiose Balladen, Disco-, Pop- und Rockmusik, Blackmetal und Elektropunk, manchmal mit folkloristischen Einsprengseln, immer mit ganz viel Show, alles kunterbunt, meistens mit viel Pomp zelebriert – ist das wirklich neu? Ich hatte eher den Eindruck: Das kommt dabei heraus, wenn alle verzweifelt versuchen, etwas völlig Neues zu bieten.

Also das bitte nicht: *verzweifelt versuchen, etwas Neues zu bieten*, um in der Kirche *modern* zu sein. Aber wer partout *unmodern* rüberkommt – der hat erst recht keine Zukunft. Gestern die Überschrift im Ostfriesischen Kurier: „*Tage des Spielmannszugs sind gezählt*“. Traurig, traurig: Der Norder Spielmannszug löst sich nach über 30 Jahren auf. Es finden sich einfach keine neuen Mitglieder mehr – und die alten sind offenbar nach und nach ausgestorben oder hatten einfach keine Lust mehr. Für die letzten Mitglieder gibt's nur *einen* Trost: „*Im Umland gibt es viele Vereine, die auch an Mitgliederschwund und Nachwuchsmangel leiden*“ – und die freuen sich natürlich über jeden, der sich ihnen anschließt. Ein Trost? Mir tun die Musiker leid – und wir ahnen ein bisschen deutlicher, was uns als Kirche droht, wenn wir es nicht schaffen sollten, *neue Lieder* anzustimmen: überraschende, erstaunliche, ja begeisternde Lieder, die die Menschen neu zum Mitmachen einladen. Und es geht ja nicht nur um unsre Lieder und um unsre Kirchenmusik. Es geht um *alle* Lebensäußerungen unsrer Kirche: Ist da noch etwas Überraschendes dabei – im Angesicht des wunderbaren Gottes – etwas Überraschendes für unsre Mitmenschen, das sie ins Staunen bringt, vielleicht auch ins Nachdenken, zu einem neuen *Aha-Erlebnis mit Gott*?!

Singet dem Herrn ein neues Lied; denn er tut Wunder. Ich denke: Entscheidend ist, dass wir selbst von dieser Begründung überzeugt sind – dass wir selber sagen können: Ja, das stimmt, Gott tut Wunder! Gott hat *mir* ein ganz wunderbares Leben geschenkt – Gott *hat* mich wunderbar geleitet in meinem Leben – ich selbst habe gespürt, wie wunderbar dieser Gott ist und wie wunderbar er handelt, nicht nur damals in biblischen Zeiten, nicht nur in der Reformationszeit oder bei Paul Gerhardt – nein: hier, heute, in meinem Leben, in *unserem* Leben, in *unsrer* Gemeinde.

Wenn das unsre Überzeugung ist – na, dann werden wir nicht gleich den *European Song Contest* nachahmen. Aber *frischer* werden unsre Lieder schon klingen, bewusster gesungen, vielleicht auch etwas *selbstbewusster*. Und das eine oder andere *neue* Lied wird natürlich auch dabei sein, selbstverständlich! Und die Menschen werden sich schon wundern, was da alles an Neuem aufbricht in unsrer Gemeinde: erstaunlich, erstaunlich! **Singet dem Herrn ein neues Lied; denn er tut Wunder.**

Und die Visitation? Die fragt nach, wo denn wohl in einer Gemeinde das *neue Lied* angestimmt wird: zur Ehre Gottes – zur Freude der Menschen. Die Visitation fragt, ob da wohl etwas Überraschendes passiert in der Gemeinde. Ob der wunderbare Gott auf offene Ohren trifft und neues Leben hervorruft. Ob es bei allem, was ganz normal sein sollte und einfach gut laufen muss, auch etwas zum Staunen gibt – ja, ob es erstaunliche Aufbrüche gibt.

Natürlich fragt die Visitation auch, wo die *gute alte Tradition* wirklich *gut* ist und auch heute noch überzeugend rüberkommt. Aber das Psalmwort an unsrem Visitationssonntag KANTATE heißt eben nicht: *Singet dem Herrn das immer gleiche alte Lied, das sowieso schon alle kennen; denn er tut sowieso nichts Neues*. Nein: **Singet dem Herrn ein neues Lied; denn er tut Wunder.**

Hier in Resterhufe: da passieren tatsächlich gerade ziemlich viele Aufbrüche. Da sorgt manche Neuigkeit für Überraschungen. Da reibt sich bestimmt manch einer verwundert die Augen... Und das ist gut so! *Wie* gut das ist – und wie das gut *weitergehen* kann: danach werde ich bei meinen Besuchen fragen und genau zuhören und mit Ihnen zusammen Altes und Neues bedenken. Spannende Zeiten in Dornum und Resterhufe – da kommt die Visitation gerade recht! Ich freue mich darauf!

Gott segne alle, die *ein neues Lied* anstimmen. Und all die anderen – erst recht!

Gott segne Resterhufe! Amen.